

Jürgen Faust
Kunstseminar Metzingen, Freie Hochschule

Vortrag: Kunst und Technik jenseits der Maschinen

Es gibt,
zumindest aus meiner Sicht kein treffenderes Theaterstück, welches die Situation des Menschen ausgehend des 20. Jahrhunderts besser erfaßt als das Endspiel von Samuel Beckett.

Zwei charakteristische Szenen fallen mir dabei ein:

Die eine wird prägnant durch den Satz:

"was ist nur los?"

die Antwort darauf:

"Irgendetwas geht seinen Gang"

und die andere vollzieht sich durch Gesten:

Der Krüppel und sein Diener, die auf Verdeih und Verderb aneinander gebunden sind, erleben,

ja haben überhaupt ein Erlebnis, haben überhaupt eine Wahrnehmung, die Sie fasziniert, eine Wahrnehmung in der sich die Schönheit dieser Welt offenbart.

In dem absurden und sinnlosen Erleben des Hineingestelltseins, des Hineingeworfensein in diese Welt betätigen sie das Läutwerk eines Weckers,
ringringring

Und dies ist für einen kleinen Moment zumindest,
die Auflösung des Absurden, des reinen Existentialismuses.

In der Wahrnehmung des Läutens, in der Wahrnehmung des Tones, in der Wahrnehmung von Etwas was aus dem Innern dieser Welt kommt, also in der Wahrnehmung von Nichtmateriellem,

man könnte sagen

im Erahnen von Geistigem,

läßt Beckett die beiden Gestalten, den Krüppel und seinen Diener, die Hineingeworfenen in diese Welt - zumindest für einen kleinen Augenblick, Zukunft, ja so etwas wie Hoffnung aufkommen.

Der Diener zu seinem Herrn:

Damit könnte man Tote aufwecken! Hast du gehört?

Und bezeichnend:

Das Erlebnis, die Wahrnehmung wird erzeugt durch einen Wecker, durch eine Maschine, durch eine Zeitmaschine.

Durch eine Maschine, durch das Läutwerk dieser Maschine, durch das rhythmische Zusammenschlagen von Metallteilen, die einen Ton erzeugen.

"Und irgendetwas geht da seinen Gang" um es mit Becketts Worten zu sagen, wenn wir ausgehend des 20. Jahrhunderts gerade das Erlebnis des Spirituellen, des Nichtmateriellen in der Begegnung mit Maschinen haben.

Und verantwortlich für diese Erscheinungen sind neben anderem gerade auch die Veränderungen im Bereich der Technik welche ja zunehmend unseren Alltag prägt.

Und diese Veränderung ist ja auch die Ursache dafür, daß ich einen solchen Titel für einen Vortrag wählen konnte wie "Kunst und Technik jenseits der Maschinen".

Und da die Maschinen bisher etwas sehr Diesseitiges waren, also etwas Materielles, so kann man die Veränderung auch daran sehen, daß man nun über Kunst und Technik jenseits dieser Diesseitigkeit, dieser Materialität sprechen kann.

Das Jenseitige, das Immaterielle gewinnt ja in der Endphase des Materialismus, ungeheuer an Interesse und Aktualität und Dynamik.

Die esoterische Szene und die Newage-kultur sprechen da eine deutliche Sprache.

Wie ist es nun zu dieser Entwicklung gekommen und wie diese sieht diese Entwicklungsbewegung aus. Das wird uns nun zunächst interessieren.

Ich will dies in kurzer Form darstellen:

Die Maschinengenerationen

- man spricht ja von Generationen wie bei Lebewesen - mit denen wir uns jetzt umgeben zeichnen sich ja durch andere Eigenschaften aus, als die älteren Aggregate.

Beispielhaft für diese neuen Generationen sind ja die Computermaschinen und da gibt es jetzt inzwischen welche,

- viele Anwesende werden dies wissen- die es ermöglichen virtuelle Welten zu erzeugen;

also Maschinen die es erlauben mit Hilfe von Datenanzügen und Datenhelmen in einer vollkommen künstlichen Welt "herumzulaufen".

Und diese Welten sind von Menschenhand, besser gesagt von Menscheng Geist geschaffen, designed und erfunden worden.

Nehmen wir jetzt an, daß eine solche virtuelle Maschine die Form eines Würfels hätte oder die Form einer Banane oder sonst eine absurde Form hätte.